

der unter Macdonald an der Ostseeküste stand, mit dem russischen Feldherrn Diebitsch eine Übereinkunft geschlossen und war mit seinen Truppen vom weiteren Kampfe abgestanden. Diese That wurde zwar in Berlin öffentlich mißbilligt, aber des Königs Reise nach Breslau, wo sich viele vaterländische Männer um ihn sammelten, war der erste Schritt zu einem Bunde mit Rußland, der unter Mitwirkung des preussischen Ministers Freiherrn von Stein, eines sehr gewandten und einsichtsvollen Staatsmannes, schon im Februar 1813 zustande kam. Der Übermut Napoleons und seine Tyrannei hatte in der Nation einen solchen Groll gegen die feindliche Zwingherrschaft erzeugt, daß des Königs „Aufruf an mein Volk“ zu freiwilliger Bewaffnung eine unglaubliche Kampflust hervorbrachte. Die Begeisterung ergriff alle Stände und Alter. Jünglinge und Männer entzogen sich den gewohnten Beschäftigungen und den Kreisen der Lieben, um der Befreiung des Vaterlandes ihre Kräfte zu widmen. Studenten und Lehrer verließen die Hörsäle, Beamten ihre Stellen, junge Edelleute den elterlichen Wohnsitz, sie ergriffen Flinten und Tornister und stellten sich als gemeine Krieger in eine Reihe mit dem Handwerker, der aus der Werkstätte ausgezogen, und mit dem Bauer, der die Pflugschar mit dem Schwerte vertauscht hatte. Der Orden des eisernen Kreuzes, gestiftet an dem Geburtstage der Königin Luise, war den Tapfern ein Sporn, und der Aufruf von Kalisch, der die Rechte, Freiheit und Unabhängigkeit aller Völker und Staaten in Aussicht stellte, füllte alle vaterlandsliebenden und freiheitsgesinnten Männer mit schönen Hoffnungen. —

Die verbündeten Monarchen suchten den König von Sachsen zum Beitritt zu bewegen. Aber Friedrich August widerstand der Aufforderung. Dankbarkeit für so manche Beweise von Gunst und Vertrauen, die ihm Napoleon gegeben, und Furcht vor dem Zorn des Gewaltigen hielten ihn im Bunde mit dem französischen Kaiser fest. Er stellte seinem großen „Alliierten“ sein Land, seine Festungen und seine Truppen zur Verfügung. Darum wurde auch Sachsen der Schauplay des Krieges. — In den ersten Schlachten bei Lützen (oder Groß-Görschen) und bei Bautzen (2. und 20. Mai) behaupteten zwar die Franzosen das Schlachtfeld und drängten ihre Gegner bis zur Oder zurück, aber der Heldennut der jungen deutschen Streiter, die ihre Brust kühn dem Angeregten entgegen trugen, bewies dem Feinde, daß ein anderer Geist, als den er bei Jena kennen gelernt, über die Preußen gekommen. Bei Lützen empfing Scharnhorst die Todeswunde. Seine letzten Kräfte benutzte